

Neue Halle für die digitale Holz-Zukunft

HOCHDORF Mit dem Spatenstich vom Mittwochmorgen für die neue Produktionshalle bei Tschopp Holzbau kommt die Holzindustrie 4.0 auch ins Seetal.

Mit der Produktionshalle «Süd», zu welcher gestern der Spatenstich erfolgte, wagen Geschäftsführer Ivan Tschopp und sein Team nicht nur den grössten Ausbau der Firmengeschichte, sondern machen auch einen wichtigen Schritt Richtung «digitale Holzproduktion». «Die steigende Nachfrage nach Holzhäusern in der Schweiz und die rasant voranschreitende Digitalisierung in der Industrie haben uns veranlasst, die neue Produktionshalle zu bauen», sagt Geschäftsführer Ivan Tschopp. In der neuen Halle sollen modernste Maschinen und Technologien zum Einsatz kommen, um Holzelemente schneller, effizienter und präziser fertigen zu können. Dies sei notwendig, weil es im «heutigen Markt für die immer grösseren Holzbauten gefordert ist».

Durch die digitalen Prozesse gehen bei Tschopp übrigens keine Arbeitsplätze verloren: Mit dem Neubau entstehen für die Mitarbeiter auch neue Arbeitsschritte.

«Meilenstein für Wirtschaftsstandort»

Beim Spatenstich am Mittwochmorgen war auch Hochdorfs Gemeindepräsi-

dentin Lea Bischof-Meier anwesend. Sie sieht in diesem Neubau nicht nur eine Erweiterung der Holzproduktion, sondern auch ein Bekenntnis für die Zentralschweizer Wirtschaft: «Der Bau der grossen Halle ist ein bedeutender Meilenstein für die Firma, aber auch für Hochdorf als Wirtschaftsstandort», sagte sie. Bauherr Ivan Tschopp nannte den Spatenstich schlicht einen «emotionalen Moment» und strich eine der grossen Herausforderungen des Projektes heraus: «Wir führen das Handwerk des Zimmermanns mit modernster Technik zusammen.»

14 Prozent-Anteil mit Potenzial nach oben

Die Holz-Spezialisten aus Hochdorf stellen ihre Häuser mehrheitlich in der Zentralschweiz, aber auch tausende Kilometer entfernt. So hat die Firma aktuell einen Auftrag in Norwegen, und «Tschopp-Häuser» stehen schon in Barcelona oder Fuerteventura. Neben dem globalen Radius ist auch der Wirkungsgrad im Haus selber gross: Von Wänden, Böden, Decken, Treppen oder Sitzplätzen bis zu kompletten Häusern, Hallen oder Brücken: Es gibt kaum ein Gebäudeelement, das die Holzbauer nicht erstellen können.

Neben einigen Prestigebauten wie der Suurstoffi in Rotkreuz oder dem Hotel Monopol in Luzern ist man bei Tschopp Holzbau besonders stolz auf die firmeneigene Innovation «Bresta». Damit habe man sich weit über die



Aussenansicht des Neubaus. Das Gebäude ist 85 Meter lang. Visualisierung Akomag

Region hinaus einen Namen gemacht, so Tschopp. Dabei handelt es sich um aus Massivholz bestehende Konstruktionselemente für Decken, Wände und Dächer. Sie sind frei von Fremdstoffen wie Leim oder Metallteilen und die einzelnen Bretter werden ausschliesslich durch die natürliche Klemmkraft von eingetriebenen Holzdübeln zusammengehalten.

«Bresta» ist ein Erfolgsrezept für die Hochdorfer Holzbauer, welches sich bis nach Skandinavien rumgesprochen hat. Aber auch allgemein ist Ivan Tschopp überzeugt, in einem Wachstumsmarkt tätig zu sein. «Holz

ist sehr im Trend». Dies auch, weil dank neuer Gesetzesbestimmungen seit 2005 Holzbauten bis 6 Geschosse und seit zwei Jahren bis 30 Meter hoch gebaut werden können. Das habe der ganzen Branche einen Wachstumsschub beschert. Aktuell liegt der Anteil Holz bei Tragkonstruktionen über alle Gebäudekategorien in der Schweiz gemäss Tschopp bei 14 Prozent, doch dieser soll sich in den kommenden Jahren noch oben verschieben. Aber auch im Ausland sieht Tschopp noch weiteres Potenzial: «Man schätzt uns auch wegen der Swissness. Diese steht für Qualität. Ausserdem sind die Schwei-

Rasanten Wachstum

Die Tschopp Holzbau AG wurde 1972 von Alois und Nina Tschopp in Hochdorf gegründet. Mitarbeiterzahl: 1. Sieben Jahre später zählte die Unternehmung zwölf Mitarbeiter. 2005 übernahm Ivan Tschopp die Geschäftsführung, drei Jahre später arbeiteten bereits 76 Mitarbeitende für das Unternehmen. Derzeit beschäftigt Tschopp 90 Mitarbeitende, davon 12 Lehrlinge. Die Produktionsfläche beträgt derzeit 3800 Quadratmeter.

Der Neubau wird eine Produktionsfläche von 2800 Quadratmetern und eine Höhe von 16 Metern aufweisen. Baubeginn ist noch im Januar, der Produktionsbeginn ist auf Dezember geplant. pd

zer Holzbauer führend in der Holztechnik.» Die Kosten für die Halle inklusive Technik und Infrastruktur betragen rund 11 Millionen Franken. Tschopp baut die neue Produktionshalle natürlich selber und, klar, aus Holz. Bereits im November 2017 wird die Halle fertig gebaut sein – dann beginnt der Einbau der Maschinen. Ab Januar 2018 sollen die ersten Holzelemente in der neuen Halle vom Stapel laufen.

Bodeninitiative ist zustande gekommen

HOCHDORF 725 Unterschriften haben der Verein Aktives Hochdorf (VAH) und die SP für ihre Bodeninitiative gesammelt. Morgen Freitag übergeben sie die Unterschriftenbögen der Gemeinde.

von Claudio Brentini

500 Unterschriften hätten die Initianten gebraucht, 725 sind es schlussendlich geworden. Hans Bächler, Sprecher des Initiativkomitees und Vertreter der SP, zeigt sich entsprechend erfreut. «Wir hatten Respekt vor der Herausforderung, 500 Unterschriften zu sammeln. Das Anliegen wurde aber von der Bevölkerung wohlwollend angenommen.» Mit dem Resultat seien sie zudem auf der sicheren Seite, müssen die Unterschriften doch noch von der Gemeinde beglaubigt werden. «Es kann durchaus sein, dass einzelne Un-

terschriften wieder gestrichen werden, aber es wird sicher reichen.» Für Hans Bächler ist das Ergebnis ein klares Volksvotum. «Bei rund 6300 Stimmberechtigten stimmen rund 35 Prozent, also 2200 Personen, regelmässig ab. Davon haben nun rund ein Drittel unterschrieben. Dieser Wählerwillen sollte also nicht unterschätzt werden.» VAH und SP haben mit einer Standaktion, mit einem Versand des Unterschriftenbogens an alle Haushalte und mit der Sammlung von Tür zu Tür dieses Resultat zustande gebracht.

Anregung kommt vors Volk

Ziel der Initianten ist, dass das Land, welches heute noch im Gemeindebesitz ist, nicht mehr verkauft werden darf. Boden, der heute der Hochdorfer Bevölkerung gehört, soll auch weiterhin der Hochdorfer Bevölkerung gehören. Die Initiative ist in Form einer Anregung formuliert. «Diese Anregung muss nun zur Abstimmung gebracht



Ein unbebautes Grundstück in Gemeindebesitz an prominenter Lage: die Scherrermatte (Bildmitte). Foto Google Maps

werden», erklärt Hans Bächler das Vorgehen. Für die Zeit bis zur Abstimmung hat Hans Bächler einen klaren Wunsch an die Adresse des Gemeinderates. «Wir erwarten, dass die Gemeinde in der Zwischenzeit zurückhaltend

ist in Sachen Landverkauf und den klaren Willen der 725 Stimmberechtigten ernst nimmt.»

Gemäss Gemeindeordnung muss nun die Gemeinde die Initiative, vorausgesetzt sie wird für gültig erklärt,

vom Zeitpunkt der Abgabe innert Jahresfrist zur Abstimmung bringen. Die Initianten werden morgen der Gemeinde neben den Unterschriften auch ein symbolisches Geschenk machen, «damit die Gemeinde nicht bodenlos wird», erklärt Hans Bächler. Mehr will er nicht verraten. Wer wissen will, was es ist, könne bei der Übergabe dabei sein: Rathaus Hochdorf, 15.45 Uhr.

27 000 Quadratmeter Bauland

Gemäss dem Liegenschaftsverzeichnis der Gemeinde besitzt diese rund 131 000 Quadratmeter Land, welches sie veräussern kann. Davon sind rund 40 000 Quadratmeter Naturschutzfläche vom Südiweiher und rund 63 000 Quadratmeter Landwirtschaftsland und Bunte. Bleiben rund 27 000 Quadratmeter Bauland. Neben diesen Grundstücken besitzt Hochdorf zusätzlich noch rund 285 500 Quadratmeter Land. Dieses ist aber an einen bestimmten Zweck gebunden, zum Beispiel Schulhäuser.

Anzeige



Damian Müller
Ständerat

«Die Schweiz braucht ein leistungsfähiges Verkehrsnetz. Der Verkehr muss rollen – auch in Luzern.»

www.NAF-ja.ch

Am 12. Februar
JA
zum NAF

So fährt die Schweiz gut.

Güterwagen im Bahnhof entgleist

HOCHDORF Im Bahnhof ist es am Mittwoch der Vorwoche zu einem Unfall gekommen. Die Seetalstrecke war den ganzen Abend nur eingeschränkt befahrbar.

von Reto Bieri

Es war ein spektakuläres Bild, das sich am Mittwochabend der Vorwoche am Bahnhof Hochdorf bot. Um 17.55 Uhr entgleiste ein Güterwagen bei der Ausfahrtsweiche Richtung Luzern. Der Waggon war zur Seite geneigt, kippte aber nicht ganz um. Glück im Unglück hatte ein Rangierarbeiter, der sich zum Zeitpunkt des Unfalls auf dem Waggon befand. Er wurde glücklicherweise nicht verletzt, der Schreck stand ihm und den weiteren SBB-Mitarbeitern aber ins Gesicht geschrieben.

«Wir können noch nicht sagen, warum der Wagen entgleist ist», sagte SBB-Mediensprecher Christian Gin-



Der entgleiste Güterwagen blockierte die Ausfahrt. Foto reb

sig am nächsten Tag auf Anfrage. Um die Ursachen herauszufinden, wurde die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust) aufgebeten. Der Wagen werde nun inspiziert und kontrolliert. Bis die Resultate ausgewer-

tet sind, dauere es erfahrungsgemäss einige Wochen. «Klar ist nur, dass die Entgleisung beim Befahren der Weiche bei der Bahnhofausfahrt passiert ist. Dadurch wurde der ganze Zugverkehr blockiert», so Ginsig. Der Wagen, der

für Getreidetransporte genutzt wird, war leer.

Mithilfe eines Strassenkrans wurde der Unfallwagen schliesslich wieder auf die Schienen gestellt. Um etwa ein Uhr in der Nacht seien die Aufräumarbeiten vollständig abgeschlossen gewesen. «Die Entgleisung hat zwar spektakulär ausgesehen, die Beschädigungen an der Bahnanlage waren zum Glück aber minim, man musste keine Weichen austauschen», so Ginsig. Die Seetalstrecke konnte am Donnerstagmorgen deshalb wieder ihren regulären Betrieb aufnehmen.

Aufgrund der Entgleisung kam es zu Zugsausfällen und Verspätungen. Zwischen Eschenbach und Hochdorf verkehrten Ersatzbusse. Es war der zweite Vorfall am Bahnhof Hochdorf innerhalb von zwei Tagen; am Dienstagabend der Vorwoche hatte eine defekte S9-Komposition im Bahnhof Hochdorf für Zugsausfälle und Verspätungen auf der gesamten Seetalstrecke geführt. Reto Bieri